

Bilderbücher und Märchen.

Ein Ueberblick.

Für Kinder bis zu sechs Jahren.

Im Verlag Scholz, Mainz, erschien „Tierbilder für Kinder“ von Breckern-Roth. Recht anschauliche Bilder und ganz nette einprägsame kleine Verse bilden den Inhalt dieses Bilderbuches, für das sich schon dreijährige Kinder interessieren werden.

„Goldfischchen.“ Ein Märchen von Ludwig Volkmann Leander, illustriert von Hedwig Collin. Pestalozzi-Verlagsanstalt, Berlin-Grünwald. Preis 3 M. Ein Märchen voller Poesie, dazu wunderschöne, graziose Illustrationen, gute Ausstattung und der Druck in leicht lesbaren Schrift machen dieses besonders für kleine Mädchen geeignete Buch zu einer der empfehlenswertesten Neuerscheinungen. Die Zuneigung kleiner Mädchen wird sich ebenfalls erwerben: „Das arme Mariechen“ von Hertha v. d. Knefledt. Verlag Gerh. Stalling, Oldenburg. Das arme Mariechen ist ein Puppenkind, das viel zu leiden hat. Die kleine Grete, der das Puppenkind gehört, geht auf Reisen. Sie verläßt ihr Kind solange dem Hund Koro an. Der läßt es in den Schmutz fallen, taucht es in den Teich, hängt es zum Trocknen auf. Da holt's der Rabe, nimmt es mit ins Nest, die Rabenkinder zerzausen es. Das arme Mariechen springt aus dem Nest und gerade auf den Rücken einer Rabe. Es gerät in den Hühnerhof. Dort rupft eine alte Gans ihm alle Haare aus und setzt sich die Puppenperle selber auf. Es folgen noch eine Reihe trauriger Begebenheiten, die in stottern Versen dargestellt werden. Das Schönste an dem Buch aber sind die kindlichen, humorvollen und sehr feinen Bilder von Elise Wenz-Victor.

Im gleichen Verlag erschien „Knabbermäuschen“ von Artur Plach mit Bildern von Johanna Berman. Ein ganz nettes Bilderbuch mit kindlichen Schilderungen aus dem Leben der Mäuse. Die Bilder sind besser als die manchmal etwas holprigen Verse. Ebenfalls bei Stalling erschien: „Die empörten Spielfischen“ von Frieda Schanz. Rette, lustige Kinder-geschichten bilden den Inhalt dieses Buches, und sehr schöne Bilder von Lia Doering illustrieren sie. Sicher werden die Kinder ihre Freude an dem Buch haben.

Aus dem Verlag J. F. Schreiber, Ehlingen und München, stammen folgende für kleine Kinder bestimmte Bilder: „Das Püppchen aus dem Ei“ (2,80 M.). Ein ganz nettes, harmloses Bilderbuch, aber man spürt förmlich aus jeder Zeile die Absicht des Verfassers, recht kindlich zu sein. „10 kleine Hasen“ von Gertrud Kopp-Römhildt (1,60 M.). In diesem drolligen Buch werden die traurigen Erlebnisse von 10 kleinen Hasen dargestellt, die dem Jäger oder sonstigen Hosenknäuel-schläger zum Opfer fallen. Die Verse wirken ziemlich konstruiert, die Bilder sind ganz nett. „Der Englein Jahreslauf“ (1,90 M.). In zwölf Monatsbildern wird die Arbeit der Engel in dem betreffenden Monat geschildert. Die Bilder sind auch hier besser als der Text. Aber empfehlenswert ist dieses Bilderbuch nicht. „Die Geschichte vom schwarzen Peter“ von H. Kambach (1,90 M.). Allerlei aufregende Abenteuer, die der kleine Reger Peter auf seiner großen Reise von Afrika nach Europa zu bestehen hatte, werden in stottern Versen und guten Zeichnungen dargestellt.

„Früh und Diesel“ von Lia Doering, Verlag Scholz, Mainz. Von einer lustigen Kinder-, Hühner- und Entengehichte wird in dem Bilderbuch berichtet. Verse und Bilder sind nicht schlecht. Der Druck in Sütterlin-Schrift macht das Buch leicht lesbar.

„Vom Himmel der Tiere“ von Sophie Reinheimer, Bilder von Elise Wenz-Victor. Verlag Stalling, Oldenburg. Lustige, stottere Verse und wunderschöne Bilder berichten von einer himmlischen Tierwelt, in der die Tiere von allen ihren Schmerzen befreit werden. Es kommt ein Maitäger, dem ein Junge die Beine ausgerissen hat, die Spinne, die weggelehrt wurde, ein mosenkranker Frosch, den ein Bub mit einem Stecken schlug, ein Schneckenfräulein, das von einem Kind getreten wurde. Immer länger wird die Reihe der Tiere, die da anspringen. Allen muß die Pflöckchen einen Koffel Arznei geben. Die Hausentse mit ihrem weißen Häubchen pflegt die Patienten, und der Auckuck guckt immer nach der Uhr und ruft eifrig, damit nichts vergessen wird, daß nun die Nachtigall das Gurgelwasser braucht und jetzt die Uibelle ihren kalten Widel und die hustenkrante Blige ihren Malzbonbon. Den Kindern werden diese drolligen Tiererlebnisse viel Spaß machen. Schade nur, daß dieses amüsante Tiererlebnisse aus einem unerkündlichen Grund gerade im Himmel errichtet werden mußte und damit die Phantasie der Kinder mit noch einer neuen Vorstellung vom „Himmel“ unnütz belastet.

„ABC“ von Tom Seidmann-Freud, Verlag Herbert Stuffer, Berlin. Preis 3,20 M. Mit unendlicher Liebe hat Tom Seidmann-Freud hier eine Spielbibel geschaffen. Sie ist gedacht für Kinder, die schon vor der Schulzeit Interesse für Schreiben und Lesen haben. Sie soll aber auch dazu dienen, den Anfangsunterricht in der Schule durch häusliche Beschäftigung zu unterstützen und zu beleben. Die Bibel beginnt mit der lateinischen Druckschrift, erst große, dann kleine Buchstaben. Es folgen lateinische und dann deutsche Sütterlin-Schrift. Die Art des Buches setzt voraus, daß dem Kinde nicht sein Penjam eingepaukt wird, sondern daß es mit dem Buch spielt, hier etwas hant amant, dort einen Namen dazu schreibt und hier etwas zeichnet und dabei unversehens lesen und schreiben lernt. Wie die anderen Bücher der gleichen Verfasserin, „Das Wunderhaus“, „Das Zauberschiff“ und „Das Buch der erfüllten Wünsche“, so strahlt auch diese Bibel sowohl Wärme aus, daß die Eltern angesichts des Buches vor dem Dilemma stehen: Sollen sie ihren Kindern diese wunderschöne Bibel vorenthalten, weil es pädagogisch nicht wünschenswert ist, daß Kinder vor Eintritt

in die Schule lesen und schreiben lernen, oder sollen sie das Buch Kindern in die Hand geben und sie dadurch zu vorzeitiger, allerdings spielerischer Beschäftigung mit Schreiben und Lesen anregen. Wer seine Entscheidung in diesem Sinn trifft, dem sei die Spielbibel von Tom Seidmann-Freud, der nach Ankündigung des Verlages im Frühjahr ein zweiter Band und im Herbst ein Rechenbuch aus dem Nachlaß der in diesem Jahr verstorbenen Verfasserin folgen sollen, warm empfohlen. Zu wünschen wäre jedenfalls allen Kindern, daß sie in so ungezwungener Art lernen könnten.

„Lopp und schlack“ von Dr. Roth. Deutscher Verlag für Volkswohlfahrt, Dresden. Dieses aus dem Kreis des Deutschen Hygienemuseums kommende Bilderbuch ist offenbar als eine Art Struwwelpeter gedacht, der moderne hygienische Anschauungen den Kindern nahebringen soll. Vier Kinder werden einander gegenübergestellt, zwei Bärchen, von denen das eine sauber und in Freuden, das andere aber unhygienisch lebt und dafür allerlei Unannehmlichkeiten und Krankheiten zu ertragen hat. Der dem Buch zugrunde liegende Gedanke ist gut, die Bilder und Verse sind nicht schlecht und der Preis des Buches (1,80 M.) ist so niedrig, daß seine Anschaffung sehr empfohlen werden kann. Das Buch kann Kindern etwa von ihrem vierten Jahr an vorgelesen werden, es wird aber auch größere Kinder noch erfreuen.

Malbücher. Von den in diesem Jahr neu erschienenen Büchern zum Malen mit Buntstiften sind besonders empfehlenswert die vom Verlag Scholz in Mainz herausgegebenen Künstler-Malbücher und aus dem Verlag J. F. Schreiber, Ehlingen und München das Malbuch „Kommi und tauft“, das nur 60 Pf. kostet.

Für Abschichten.

Märchenbücher. In dem bekannten Bilderbucherverlag von Jos. Scholz, Mainz, finden einige kleine Märchenbändchen erschienen. Drei Märchen werden unter dem Titel „Die schönsten Märchen“ zusammengestellt. In einem besonderen Bändchen erschienen „Kottäppchen“. Die beiden Bändchen sind sehr schön illustriert und in klarer Antiqua gedruckt, also leicht lesbar. Gut ausgestattet und hübsch illustriert ist auch das im gleichen Verlag erschienene Bändchen „Lumpengesindel“. Ebenfalls bei Scholz erschien ein Weihnachtsmärchen „Wie Christkindlein den Kindern half“. Auch hier sind Bilder und Druck gut, aber der Inhalt ist recht dürftig.

„Das Holzdorf.“ Sehr anschaulich, belehrend und doch festlich zeigt dieses gut illustrierte und schön gedruckte Buch aus dem Pestalozzi-Verlag, Berlin-Grünwald, wie aus einem Baum ein Spielzeug wird.

„Häsi und anderes geliebtes Getier“ von Alma de l'Égale. R. Thienemanns Verlag, Stuttgart. Preis 2 M. Die Verfasserin erzählt in dem Buch von Tieren und Blumen, die sie liebt. Die einzelnen Erzählungen sind sehr schön und aus

ganz natürlichem Empfinden geschrieben. Sie sind geeignet, in den kleinen Lesern ein starkes Gefühl der Naturverbundenheit zu erzeugen und sie werden auch Erwachsenen Freude machen. Im Verhältnis zur guten Ausstattung des Buches, guter Druck und gute Bilder, ist es sehr billig. In gleicher Ausstattung, beim gleichen Verlag erschien zum gleichen Preis: „Im blauen Sommerwagen von Dhwald. Dieses Buch bringt gute Kurzgeschichten und Gedichte für Kinder, die gerade lesen gelernt haben.

Der Verlag Schreiber, Ehlingen-München, gibt eine „Lustige Bilderreihe“ heraus. Zwei Bändchen „Mag Schlämmernerpun“ und „Das Kachigepens“ liegen zur Besprechung vor. Sie kosten nur 65 Pfennig. Die Kritik kann sich mit der Feststellung begnügen, daß sie ganz bestimmt nicht mehr wert sind.

Für größere Kinder.

„Das verhezte Telejon“ und „Artur mit dem langen Arm“, das sind zwei lustige Bücher aus dem Verlag Williams u. Co., Berlin-Grünwald, mit humorvollen und stottern Versen von Erich Kästner und dazu farbigen Illustrationen von Walter Teier, die nicht weniger humorvoll und stottern sind. Größere Kinder werden ihre helle Freude an beiden Büchern haben und werden die einprägsamen Verse bald auswendig können. Ähnlich wie bei „Wilhelm Busch“ wird auch die Freude der Erwachsenen bei der Lektüre dieser Bücher nicht geringer sein als die der Kinder.

„Vom Feuerstein zum Zeppelin“, Verlag Franck, Stuttgart (2,50 M.). In der Form von Märchen werden die wichtigsten Entdeckungen dargestellt. Das Buch ist für acht- bis zehn-jährige Kinder gedacht. Manchmal sind die Erzählungen etwas kramphast in Märchenform getrieben. Kinder, die durch Märchen nicht mehr recht befreit werden, können trotzdem an diesem Buch Freude haben, weil ihnen diese Art Erzählungen als Uebergang zu „richtigen Geschichten“ erscheinen wird. „Sagen der Technik“ von E. Hermann, Verlag Hegel u. Schade, Leipzig. (4,80 M.) In knapper, guter Form sind hier Sagen verschiedener Völker zusammengestellt unter dem Gesichtspunkt der technischen Entwicklung des Menschengeschlechts. Die Prometheus-Erzählung steht als charakteristisch an der Spitze des empfehlenswerten Buches.

„Helden und Abenteuer der Bibel“, Baumans-Verlag, Berlin. Wer das Bedürfnis fühlen sollte, seinen Kindern Erzählungen aus dem alten Testament in einer Form zu übermitteln, die etwa den für die Jugend üblichen Vorstellungen griechischer und römischer Geschichte und Mythologie entspricht, der wird in diesem Buch des Rabbiners Prinz die „jüdischen Heldenjagen“ gut dargestellt finden.

Von den für größere Kinder geeigneten „Beschäftigungsbüchern“ aus dem Verlag Schreiber, Ehlingen, ist als bestes das Bändchen „Physikalische Apparate zum Selbstherstellen“ (1,60 M.) zu empfehlen. Weniger reizvoll ist die Anleitung zum Bau von „Ristkästen“, „Futterkästen“, „Bogelkäfig“ (1,80 M.), und am wenigsten empfehlenswert ist die Anleitung zum „Blumenbinden“, die 1,70 M. kostet. Mehr Freude wird der im gleichen Verlag erschienene technische Modellbogen „Das Auto in der Tüte“ (1 M.) bei Kindern wecken, denen das Basteln Spaß macht. Anna Ceyer.

Jahrgang 14 bis 24.

Bücher für Sechszehnjährige bis Sechszehnjährige.

Siebzehn neuer erschienene Jugendbücher. Nach welchen Gesichtspunkten soll man sie ordnen? Die Einteilung: für Jungen — für Mädchen ist überlebens. Sie stammen aus einer Zeit, in der Sport und Geisteswissenschaft der männlichen Jugend vorbehalten waren und die Mädchen in die Küche oder an Handarbeiten verwiesen wurden. Damals mußten sich die Mädchen mit dem Robinson oder dem Lederstrumpf in eine heimliche Ecke flüchten, und der halbwüchsige Junge, der mit einem Märchenbuch in der Hand nicht veracht werden wollte, mußte dasselbe tun. Dabei steht im Märchen so gut Abenteuersehnsucht wie im Jungen, und im Jungen so gut Freude an dichterischen Phantasieerzählungen wie im Märchen; also lassen wir beides für beide Geschlechter gelten. Die Auswahl muß sich nach dem persönlichen Geschmack des Kindes richten. Die Ansprüche der Altersstufen sind natürlich verschieden; trotzdem nicht so verschieden, wie es lange galt. Dichtung hat ewigen Wert, und je mehr die Bücher, die für Kinder geschrieben wurden, in das Reich der wirklichen Dichtung hereintreten, desto weniger ist ihr Wirkungsbereich von Altersgrenzen eingegrenzt.

Es ist ganz unmöglich, von der Erzählung von Jo Michael „Michael Arpad und sein Kind“ (D. Gumbert Verlag, Stuttgart; 4 Mark) zu sagen, für welche Altersstufe sie bestimmt ist. Leben ist hier eingegangen und Liebe und Freude an der Natur. Und wenn auch die Geschichte des Zigeuners Arpad für die Sechszehnjährigen noch ein bißchen zu bitterfüßig und zu ernsthaft und manchmal zu traurig zum Lesen ist, so werden sie sich doch gern von seinen Schicksalen erzählen lassen und werden sie später selber lesen wollen. Denn diese Geschichte ist eine Dichtung. Ein Buch für nachdenkliche Kinder, für nachdenkliche Menschen.

Aber ein großer Teil der Jugend braucht Handfesteres, spannende, abenteuerladene Lektüre. Mag Barthele schrieb ein Buch: „Die Verschönerung in der Heide“ (Universitas Deutsche Verlags-Ges., Berlin). Das klingt doch schon nach Sensation! Und wahrhaftig, niemand wird enttäuscht. Drei Berliner Jungfrauen erben ein Gehörbuch, fangen Eindrücke, bei Berlin, in Hamburg, verbinden sich zusammen die Belohnung von 100 Mark, sind einen Tag lang die Helden ihrer Familien. Das alles rührt nahe an der Wirklichkeit und wird gerade darum für die jungen Leser

aufregendes Erlebnis werden. Für 17- bis 18-jährige geeignet.

Eine etwas schwerere, doch nicht weniger wertvolle Lektüre bietet Carl Danz mit seinem „Peter Stoll, der Lehrling“ (Verlag J. H. W. Dietz Nachf., Berlin). Diese unruhbedadene Jugendgeschichte kann manchem jungen Menschen helfen, die eigenen inneren und äußeren Wirnisse zu verstehen, sie kann auch manchen Eltern, manchem Erzieher Führer sein. Die meisten Menschen vergessen ja so erstaunlich rasch die Kämpfe der eigenen Jugend; beim Lesen dieses Buches wird die Erinnerung wieder geweckt an die wilde, hoffnungsvolle Sehnsucht, an das törichte, lebensgläubige Vorwärtstreiben von der Schulbank in die Welt. Nicht spotten soll man darüber, helfen soll man, diese jungen Kräfte einem wirklichen Ziel zuzuführen: „Werttätige Jugend aller Länder, vereinige dich!“ Das ist die tiefste Erkenntnis, die Peter Stoll von seiner harten Wanderfahrt heim bringt, das Wissen um die Bedeutung der schaffensfrohen, klassenbewußten Gemeinschaft.

Im Verlag Williams u. Co., Berlin-Grünwald, ist „ein Roman für Kinder“ von Bela Szenes „Der Schandfleck der Klasse“ (3 M.) erschienen, die Geschichte eines Portiersjungen, der als Freischüler ein feudales Gymnasium besucht und der von seinen Mitschülern geplagt und gehetzt wird, bis er sich endlich durchsetzt, geistig und körperlich. Eine Geschichte, die ohne Wehleidigkeit, frisch und anschaulich erzählt ist.

Der selbe Verlag bringt ein neues Dr. Dollittle-Buch heraus: „Dr. Dollittles Zoo“ (6,50 M.), den sechsten Band dieser Tierbucherreihe. Die Einleitung ist ein bißchen holperig geraten und für Leser, die die vorausgegangenen Bände nicht kennen, etwas schwer verständlich. Aber sonst spürt man nach kein Ermatten der Fabulierlust Hugh Postings. In seinen Tiererzählungen scheint sich Käte Hirsch geschnitten zu haben, von der „Die Geschichte von Otto“ bei D. Gumbert Verlag als woblfeiles, hübsch ausgestattetes Bändchen (0,85 M.) erschien. Künstlerisch reicht es an die Tiergeschichten von Posting nicht entfernt heran; aber es kann doch jugendlichen Tierfreunden zwischen 6 und 12 Jahren Freude bereiten.

Die Bücher, die der Gerhard Stalling Verlag, Oldenburg, vorlegt, sind diesmal recht ungleichwertig. „Das Wunderant“ von



Schenkt Gold-siegel Schirme



Marke Goldsiegel

HEINRICH CHERDRON Gr. Frankfurter Str. 128, Frankfurter Allee 16
Steglitz, Schloßstr. 115, Charlittb., Berliner Str. 146



D. Gabrielli und Hans Striem ist ein sehr konstruiertes, blutleeres technisches Märchen, ebenso wertlos Karsten Hollands Erzählung „Wie macht man das?“, ein auf modoru überlegtes Bodschbuch von Anno dajamal. Viel besser ist da schon Gertl Eggs an Johanna Spri-Geschichten erinnerndes Buch von den „Windwend Kinder“ (Drell Fühl Verlag, Zürich), in dem Wirklichkeit und Menschen allerdings ausgiebig mit zuckerführ Vollkommenheit verfehmt wurden.

Einen wirklichen Genuss bereitet nach dieser Lektüre Karin Michaels neuer „Bibi“-Band „Bibi und Ole“ (6,50 M.). Eine Dichterin hat diese Bibi zusammenfabuliert, und das kleine, von Künstlerhand geschaffene Geschöpf ist so von Eigenleben erfüllt wie nur irgendein Kunstwerk. Der kleinen Pazifistin Bibi kann man es verzeihen, das sonst ihre politischen Meinungen nicht immer ganz einwandfrei sind. Den Zwölf- bis Sechzehnjährigen wird das Buch Freude machen.

Für etwas Jüngere ist das Märchenpiel „Dettlich der Sonne und westlich vom Mond“ von Sigrid Lindset bestimmt, für phantastische Kinder, die diese Sagenwelt in naiver Darstellung nachgestalten (Rütten u. Loening Verlag, Frankfurt a. M.; 3,80 M.). Ein zartes, stilles Büchlein, allerdings weniger für Kinder als für Kinderverständige geschrieben, ist Anni Weiger-Gogs „Schulschluß — Sommerferien“, das vier kleine ernste und nachdenkliche Geschichten aus der Welt der Kinder enthält (D. Gumbert Verlag, 0,85 M.).

Etwas ganz Schönes für Kinderfreunde, für Eltern und Lehrer, und vor allem für jüngere Kinder (Acht- bis Zwölfjährige), denen man das Buch als Schullesebuch wünschen möchte, ist der zweite Band von Albert Jüts Sammlung „Was Kinder erzählen“ — Aufsätze seiner Schweizer Schüler. Die Kinder haben ihre Umwelt aufmerksam beobachtet und höchst anschaulich, mit sicherem Wortgefühl darüber berichtet. Es muß ein herrlicher Schulunterricht sein, in dem die Kinder so natürlich und unbesangen von allem erzählen, was sie bewegt. Leider ist das Buch auf häßlichem gelbem Papier gedruckt und — gemessen an seiner Ausstattung — ziemlich teuer (etwa 4 M.; Verlag des Pestalozzi-Fellenberg-Hauses, Bern).

Ein amüsanter und vielseitiges Kinderbuch legt Ursula Scherz, die „Postkante“ der Deutschen Welle, auf den Weihnachtsfest: „Familie Tüchtig. Ein Abenteuer, Märchen- und Bastelbuch“ (Verlag Friedrich Andreas Berthes, Stuttgart; 6,80 M.). Familie Tüchtig wird von den Kindern selbst geschaffen aus Draht und Stoff — die Anleitungen dazu sind lustig und einfach — und geht dann ihren arbeitsamen und aufregenden Lebensweg durch eine Welt, die sich in bunter Vielfältigkeit aus Papier und Pappe aufbaut. Das Buch lehrt beobachten und es erlaubt zu träumen, es beschäftigt in anregender Abwechslung die Hände und den Geist. Es ist auch sehr geeignet, Kindererzieher als Wegweiser zu dienen.

Die „Bestellen Geschichten“ von Dorothee Confield (Verlag Williams u. Co., Berlin-Grünwald; 4,80 M.) möchte man ebenfalls allen Erwachsenen, die mit Kindern zu tun haben, zur Lektüre wünschen. Die Geschichten dieses Buches eignen sich am besten für das Alter zwischen 8 und 11 Jahre; doch auch jüngere Kinder werden an den meisten Erzählungen dieses Buches ihre Freude haben. Sie sind mit Humor und kindlicher Logik aus der Alltagswelt herausfabuliert und so herrlich einfach und selbstverständlich erzählt wie die unterirdischen Abenteuer Tom Sawyers.

Zum Schluß zwei Bände aus dem Gerhard-Stalling-Verlag, die man begrüßen kann. Eine Sammlung von Märchen hat Wilma Münchberg zusammengestellt unter dem Titel „Die neue Märchenkrone“. Die Auswahl ist mit Recht nicht für allzu jugendliche Leser getroffen, für deren Phantasie fast alle bekannten „Kindermärchen“ mit ihrem sehr anregenden Inhalt eine zu harte Belastung darstellen. Aber die schon vorherzählenden Märchen werden größeren Kindern und allen Freunden volkstümlicher Fabelkunst willkommen sein. Die hübsche märchenhafte Kindergeschichte von Wilma Münchberg-Heller „Wills Reise unter Wasser“ kann man dagegen bereits Vierzehnjährigen in die Hand geben. Die Abenteuer, die der kleine Will mit der Nixe Duffall in der Donau erlebt und die er dann schließlich nur geträumt hat, werden jedoch auch noch von sehr vielen Zwölfjährigen mit atemloser Spannung verschlungen werden.

Es bereitet Vergnügen, so viele brauchbare neue Jugendlitteratur zu entdecken; schade, daß viele der Bücher für die heutigen Verhältnisse viel zu teuer sind. Wie wäre es, wenn die Verlage sich entschließen, von wertvollen Jugendbüchern einfach ausgestattete Volksausgaben herauszubringen? Nur dadurch könnte es gelingen, Schund und Klisché wirklich aus der Jugendlitteratur zu verbannen. Trude E. Schulz.

Kalender 1931.

- Adel Schreibers Jahreskalender „Mutter und Kind“, Zentralverlag G. m. b. H., Berlin. Preis 3 M.
- Deutscher Kalender 1931, herausgegeben von Dr. Adolf Heißborn im Rembrandt-Verlag, Berlin-Zehlendorf. Preis 3,50 M.
- Deutscher Garten- und Blumenkalender, Rembrandt-Verlag, Berlin-Zehlendorf. Preis 3,50 M.
- Philosophisch-literarischer Abrechnungskalender 1931, bearbeitet von Rektor Theodor Sage, Bordesholm (Holftein), S. Scheitels Verlag, Ed. Rahr, Kiel. Preis 2,50 M.
- Natur und Kunst 1931, Verlag Holland u. Josenhans, Stuttgart. Preis 3,00 M.
- Bards Museenkalender 1931, Verlag Julius Bard, Berlin W. 15. Preis 3 M.
- Blodigs Alpenkalender 1931, herausgegeben von Dr. Karl Blodig im Verlag Paul Müller, München. Preis 3,20 M.
- Kosmoskalender 1931, Kosmos-Gesellschaft der Naturfreunde. Francksche Verlagsbuchhandlung, Stuttgart. Preis 2,40 M.
- Deutscher Kalender 1931, Buchdruckerei und Verlagsanstalt, Karl Gerber, München. Preis 2,50 M.
- Kalender des Auslandsdeutschtums 1931, herausgegeben vom Deut-

Indianer / Fahrten / Abenteuer

— und etwas zum Basteln.

Es ist erstaunlich, mit welcher Beharrlichkeit sich die deutschen Jugendschriften immer wieder dem uralten Thema Indianer zuwenden. Und in erster Linie den Indianern Nordamerikas, ihren erbitterten hartnäckigen Kämpfen mit den weißen Eindringlingen um die Jagdgründe, ihrem heroischen Unterliegen und Untergang. Der Beltruhm-Coopers, errungen vor 100 Jahren durch seine klaffenden Lederstrümpferjählungen, läßt die Schriftsteller auch unserer Zeit nicht zur Ruhe kommen. Seitdem aber vor bald 20 Jahren das Buch des Siouxvolkblutindianers Charles M. Eastman, „Ojibwa“, zu uns herüberkam, das in ernster und eindringlicher Weise die Jugendzeit eines Indianers bis zu seinem 20. Lebensjahr zeichnet, ist bei den Jugendschriftstellern von Auf ein erfreulicher Zug zur Sachlichkeit zu spüren, wenn sie über Indianer schreiben.

Dieses Lob darf man auch Fritz Steuben spenden, der im Verlag von Franck in Stuttgart ein neues Indianerbuch, „Der fliegende Pfeil“, herausgebracht hat. Die Spannung, die aus dem Buch erwächst, wird nicht mit theatermäßigen Mitteln erzeugt, sondern ergibt sich aus dem natürlichen Ablauf der Dinge. Steuben bekenn sich ausdrücklich als einer, der anfangs vorbehaltlos aus seinen der Weichen stand und im Laufe der Jahre die Indianer verstehen und lieben gelernt hat. Er schildert das Aufkommen und die Entfaltung des jungen Häuptlings Tecumseh (der sich dunkle sprunghafte Berglöwe) aus dem Stamm der Shawanos, die wiederum den berühmten um den St. Lorenz-Strom und den Ohiosee wohnenden Irokesen zugehörten, die als erste mit den eindringenden Europäern in Kampf getreten. Es ist ein in jeder Beziehung sauberes und dazu ein prächtiges Buch, das echten Jungen Freude machen wird.

Leider kann man nicht das selbe sagen von Victor Hellingss „Reiter im Gran Chaco“ (Weidingers Jugendschriftenverlag, Berlin), das einen im Grunde genommen überholten Standpunkt vertritt. Der wirklich ernste Jugendschriftsteller kann, wie man es bei Steuben deutlich sieht, unmöglich an den Ergebnissen der Forschung, also der Völkerkunde und der Geschichte, vorüber. Helling jedoch schreibt mit nüchternem Geschäftshand unter Verwendung üblicher Romanmittel und mit ein wenig Sentimentalität für die armen proletarisierten Indianer Südamerikas eine Abenteuererzählung, deren Spannung zwar anhält, aber nicht den geringsten Eindruck hinterläßt. Von dem großartigen Jagdgebiet der nordargentinischen Indianer, dem Gran Chaco, erfährt man so gut wie nichts.

II.

Balder Olden führt uns mit seinem Jugendbuch „Madamos Vater“ (Universitas, Deutscher Verlags-A.G., Berlin) hinüber nach dem ehemaligen Deutsch-Ostafrika. Ein deutscher Missionar, von dem Verfasser liebenswert und sympathisch gezeichnet, der vor dem Kriege nach Deutschland hat fliehen müssen, kann Afrika und seine schwarzen Menschen nicht vergessen und lehr eines Tages mit Frau und Kind dorthin zurück. Der Junge unterliegt dem Zauber der freien Steppe und unternimmt eine abenteuerliche Fahrt, um einen Bruder des Engländers verborgen gehalten hat, aufzufinden. Die Schilderung dieser phantastischen Jungenfahrt ist von einer stillen feinen Weichheit, bei der Freiheitstheorie und tiefe Liebe zu Mensch, Tier und Natur die Feder führt.

Ein gutes herzhafes Jungenbuch kommt auch wieder von Jack London, um den es jetzt etwas still geworden ist, seitdem ihn Jane Grey den Rang streitig gemacht hat. Das Buch heißt „Die unter Piraten“ (Universitas, Deutscher Verlags-A.G.) und spielt in San Francisco. Ein 15jähriger Tunichtgut und Hauptzack, allen eckeligen Wahnungen gegenüber taub, läßt sich auf einem Segler „anheuern“, gerät in die Hände eines Piraten, gewinnt aber in dem

einigen auf dem Schiff tätigen Matrosen, die gut gezeichnete Type eines proletarischen Matrosenkinds, das sich aus der Unrast seines Berufs nach ordentlicher Arbeit sehnt, einen Freund fürs Leben.

Eugen Reichs „Tagabund im Orient“ (Kosmos, Gesellschaft der Naturfreunde, Stuttgart) bringt im ersten Teil des Buches eine eindrucksvolle und aus sich heraus spannende Schilderung einer wagemutigen Dschungelreise zu den Kopijägern und Schlangeneffern von Borneo. Der zweite Teil, eine Reise durch Persiens und Arabiens Wüsten fällt dagegen etwas ab. So stellt sich das Buch dar als sehr erfreuliche und beachtenswerte Lese- und Studiengabe für reifere Jungen. Die Borneoreise wäre wert, gesondert zu erscheln. Der Verfasser ist ein Amerikaner Eugen Wright, das vorliegende Buch eine gute Uebersetzung Eise von Werkmanns.

Der Ander D. G. M. U. L. e. r. d. i. c. h. i. hat in dem „Herrn der Herde“ (Verlag Rütten und Loening, Frankfurt a. M.), das Buch vom Elefanten geschrieben. Wie nur ein Nordländer, wie Soend Fleuron in seinem Eulentoman „Trix“ die erschütternde Tragödie der nord-europäischen Bogelwelt, wie nur ein Heidegänger wie der Niederdeutsche Hermann Löns das langsame Bergehen der norddeutschen Tierwelt schildern konnte, so kann auch wohl nur ein der indischen Erde verbundener Mensch wie Muterbschi das große Tier seiner Heimat, den Elefanten, schildern. Das Buch, gleichfalls für ernst veranlagte Jugend geeignet, vermerksichtigt nicht etwa, in falsch verstandener Aufgabe des Schriftstellers, das Tier, sondern versucht mit feinerem Abtasten die Triebe des Tieres, sein „Sozialleben“, zu ergründen. Nicht Hunger und Liebe allein beherrschen diese wilden, gewaltigen Lebewesen. Ganz stark ist in der Herde der Gemeinschafts- und Geselligkeitstrieb, und im Führer das entwickelt, was man als Mensch Verantwortungsbewußtsein nennen möchte. Ein Elefantenmännchen z. B., das im Kampf mit dem Nebenduhler um das Elefantenweibchen unterliegt, zieht sich vollkommen verfürzt zurück und wird ein vergnügter, wilder und unzugänglicher Junggehele — wie so manchmal bei den Menschen auch.

III.

Neben diese und ähnliche, der Ausnahme dienende Schriften für die Jugend, treten solche, die die schöpferischen, die schaffenden oder wohl ganz einfach die handwerklichen Kräfte fördern.

Da ist in erster Linie das „Wunderbuch der Kinderspiele“ (Verlag Andreas Berthes, Stuttgart), das in fröhlich plauderndem Ton die Kinder zu eigenem Tun anregt. Was sie in der Ferienzeit beginnen, wie sie den Geburtstag der Mutter oder des Vaters, wie ein Kinderfest anrichten, wie man Zauberlautstücken macht, wie man eine Reise vorbereitet, das und vieles andere wird in lustiger Belehrung erzählt.

Nicht für Kinder, sondern für Jugendliche ist das „Vierte Bastelbuch“ (Francksche Verlagsbuchhandlung, Stuttgart) bestimmt, ein wirklich gediegener, brauchbarer und anregender Wegweiser für praktische Handfertigkeit. Wenn der Vater eine Laube hat oder gar Siedler ist, dann möge er seinem Jungen dieses Buch schenken. (Nebenbei, wenn der Junge nicht zu Hause ist, wird auch der Alte mit Nutzen darin schmökern.)

Dem praktischen Bastler ist auch in dem gleichfalls bei Franck in Stuttgart erschienenen „Zauberbuch durch die weite Welt“ Raum gewährt. Im wesentlichen enthält es Einzelbeiträge über Technik und Naturwissenschaften, die flüssig und unterhaltsam geschrieben sind und die über 96 Seiten gehende Erzählung des Fritz Steubens aus den ersten nordamerikanischen Indianerkriegen „Der rote Sturm“, eine Fortsetzung des oben besprochenen „fliegenden Pfeil“, in der es allerdings sehr mild, kriegerisch und blutig zugeht. Im ganzen ist das Buch durchaus empfehlenswert. Walter Trojan.

schen Auslandsinstitut, Stuttgart, Ausland und Heimat Verlags-Verl.-Ges., Stuttgart. Preis 2 M.

Gesellschafts- und Wirtschaftskalender 1931, herausgegeben von H. C. A. Sommer-Ad. Wihl, Bauche. G. Laubische Verlagsbuchhandlung G. m. b. H., Berlin. Preis 2 M.

Deutscher Reichsbahn-Kalender 1931, Dr. Dr. Hans Baumann, Konfordia-Verlag, Leipzig.

Deutscher Reichspost-Kalender 1931, Konfordia-Verlag, Leipzig.

Die Frau unserer Zeit, herausgegeben von Frieda Kadel, Scharf-Verlag, Berlin.

Profil Neujahr! Ufa-Film-Kalender. Verlag Illustrierte Filmwoche, G. m. b. H., Berlin. Preis 1,50 M.

Spemanns Literatur-Kalender 1931; Spemanns Musik-Kalender 1931; Spemanns Frauen-Kalender 1931; Spemanns Kunst-Kalender 1931; Spemanns Foto-Kalender 1931; Spemanns Alpen-Kalender 1931; Spemanns Natur-Kalender 1931; Spemanns Wander-Kalender 1931. W. Spemann, Verlagsbuchhandlung Stuttgart. Preis pro Kalender 2,40 M.

Fritz Müller-Kalender. Paul Müller-Verlag, München. Pr. 2,20 M. Gmundbrannen 1931. Kalender des Dürerbundes. Sieben-Städte-Verlag, Berlin. Preis 1,60 M.

Oberschlesischer Heimatkalender, herausgegeben vom Presse, Städtischen und Bezirksamt der Provinzialverwaltung von Oberschlesien, Ratibor. 28. Jahrgang.

Teltower Kreis-Kalender 1931. Herausgegeben vom Verlag des Teltower Kreisblattes. Verlag Rob. Rohde Nachf., Berlin W. Preis 1 M.

Hausfrauen-Taschenkalender. Herausgeberin Dr. Erna Meyer. Verlag Francksche Verlagsbuchhandlung, Stuttgart. Preis 2 M.

Goethe-Kalender auf das Jahr 1931, herausgegeben vom Fran-

furter Goethe-Museum. Dietrichsche Verlagsbuchhandlung, Leipzig.

Almanache:

Amalthea-Almanach 1931. Amalthea-Verlag, Zürich, Leipzig. Preis 1 M.

Almanach 1931. S. Fischer-Verlag, Berlin. Preis 1 M.

Drell Fühl-Almanach 1931. Drell Fühl-Verlag, Zürich. Preis 1 M.

Spiele.

Figur-Legespiel (aus der Sammlung „Scholz' künstlerische Spiele“). Für Kinder von 4—7 Jahren. Clowns, Chinesen, Schupos, Trompeter, Körner u. a. sind aus Papptöpfchen zusammenzustellen.

Buntpapier-Klebespiel (aus der Sammlung „Scholz' künstlerische Spiele“). Für Kinder von 4—7 Jahren. Einfachste Formen aus gummiertem Buntpapier zum Kleben nach beigegebenen Vorlagen.

Meine Puppenfische (aus der Sammlung „Scholz' künstlerische Spiele“). Für solche, die gerne mit Puppen spielen. Bilderbogen auf guter Pappe. Einige Stunden Arbeit mit Schere, Messer und Leim und die Puppenfische samt Anfasseln ist gebrauchsfertig.

Graf-Flugschiff „Do N“, ein Scholz' Modellerbogen. Für Kinder von 12—? Jahren. Aus 6 Bogen entsteht eine genaue Nachbildung des Do N.

Filmstar-Parade. Hollywood-Renee, zwei Quartett-Spiele (Verlag Jos. Scholz Mainz), das eine Paramount Pictures, das andere Metro-Goldwyn Mayer signiert. Wenn das keine geschickte Reklame ist...!

Fröhliche
Weihnachtsfeste
mit den neuesten
ODEON-PLATTEN



RICHARD TAUBER | singen aus der neuen Lehter Operette
GITTA ALPÄR | „SCHÖN IST DIE WELT“

Richard Tauber: O-4979 Liebes, glaub' an mich, denn ich liebe dich; Schön ist die Welt
Gitta Alpar: O-4980 Frei und jung dabei; Es steht vom Lieben gar oft geschrieben

DAJOS BELA-TANZORCHESTER | HENNY PORTEN O 11313 In Oberammergau, da blüht der Flieder / Ich möcht' ein Bild von Dir auf meinem Herzen tragen
O-11284 Alles für Euch, ihr schönen Frauen Du bist der Traum der Liebe

MUSIKAPPARATE AUCH AUF TEILZAHLUNG

Beste elektr. Wiedergabe durch Pentaphona, die ideale Verbindung v. Sprechmaschine u. Radio

WER EINMAL ODEON HÖRT, SCHWÖRT AUF ODEON

CARL LINDSTRÖM A-G BERLIN SO 36 Odeon-Musikapparate und -Platten werden bereitwillig ohne jede Kaufverpflichtung vorgeführt
Odeon-Musik-Haus G. m. b. H., Berlin, Leipziger Str. 110 | Pathophon-Haus, Berlin, Leipziger Str. 91 | Columbia-Musik-Haus, Berlin, Kurfürstendamm 29, sowie in allen guten Fachgeschäften